

„SAGT OFFEN, WER IHR SEID!“ BEIM KATHOLIKENTAG IN WÜRZBURG

Der Missionseinsatz beim Katholikentag 2026 in Würzburg war erneut ein großer Erfolg und Segen. Da wir uns viel zu spät um eine Unterkunft gekümmert hatten, sah die Lage schlecht aus. Nach mehreren Telefonaten erfuhren wir, dass die Unterkünfte bereits seit Monaten, teilweise sogar seit einem Jahr, ausgebucht waren. Unser Glaube wurde auf die Probe gestellt. Wir fragten uns sogar, ob Gott uns in diesem Jahr vielleicht nicht dort haben wolle.

Also beteten wir. Nach einigen vergeblichen Anfrageversuchen geschah das menschlich Unmögliche: Wir fanden eine Unterkunft, die sogar für unsere Gruppengröße ausreichend freie Plätze bot! Die Vermieterin wunderte sich, warum so viele andere Unterkünfte ausgebucht waren und sich noch niemand bei ihr gemeldet hatte. Sie erzählte uns sogar, dass sie das Haus eigens für eine Gruppe reserviert hätte, die am Katholikentag teilnehmen würde. Gott wusste schon lange vorher: Wir waren diese Gruppe! So schenkte er uns ein Haus mitten in der Natur, nur etwa 15 Autominuten von der Stadt entfernt, in dem wir

während dieser Tage übernachten konnten. Gott sei gelobt!

Das Motto des Kirchentags in Würzburg lautete: „Hab Mut, steh auf!“ Ein Motto, das gut zur Adventbotschaft passt, da es Zeit ist, Mut zu haben, aufzustehen und den Menschen diese wichtige Botschaft zu bringen – heraus aus der Komfortzone und hinein in Gottes Plan!

Wir waren ungefähr 30 Geschwister und verteilten uns strategisch über die ganze Stadt. Ein besonderer Schwerpunkt war die stark besuchte Altstadtbrücke, über die viele Menschen strömten auf der wir wunderbare Gespräche führen, musizieren und singen konnten. Dabei bemerkten wir: Immer mehr Menschen sind auf der Suche. Sie sehnen sich nach dem Brot des Lebens und warten nur darauf, es zu empfangen.

Uns freut jedes Jahr die Teilnahme von Geschwistern, die vorher diesen besonderen Dienst noch nicht ausprobiert haben. Sie wagen es bildlich gesprochen, ihren Fuß in den Jordan zu set-

**Es wurde uns deutlich, dass
allein die Methode Jesu
wahren Erfolg bringt: Wir
sollen den Bedürfnissen
der Menschen begegnen
und dadurch ihr Vertrauen
gewinnen - nicht auf
manipulative Weise, sondern
aus dem Geist Gottes.**

Ein besonderer Höhepunkt war unser Abschlusskonzert am Sabbatnachmittag, unserem letzten Einsatztag. Wir wollten uns um 16 Uhr auf dem Marktplatz treffen. Als einige wenige von uns 30 Minuten vorher dorthin gingen, war der Platz jedoch von einer freikirchlichen Gruppe belegt, die Bücher verteilte und musizierte. Der Versuch, das Konzert gemeinsam zu gestalten, fand wenig Zustimmung. Weil sich unsere Geschwister auf den Weg zum vereinbarten Treffpunkt gemacht hatten, beteten wir um Weisheit und Gottes Führung. Als wir vor 16 Uhr mit Geschwistern und unseren Bücherwagen eintrafen, konnten wir unseren Augen kaum trauen: Der überfüllte Platz war frei. Die andere Gruppe packte zusammen und ging. Gott zeigte uns dadurch, wie kleingläubig wir gewesen waren. Wenn er möchte, dass wir dort ein Konzert geben, schafft er die Möglichkeit dazu. Gott segnete die Musik. Einige Passanten gesellten sich zu uns und sangen mit; anschließend kamen Interessierte zu unseren Bücherwagen. Gott sei gelobt!



zen. Dabei dürfen sie erleben, wie Gott ihre Mängel ausgleicht und sie zu jedem guten Werk befähigt. Viele von ihnen wurden durch diesen Einsatz begeistert und möchten diese wichtige Arbeit nun auch in ihren Heimatgemeinden fördern. Es geht um weit mehr als nur um das Verteilen von Büchern. Eine Tätigkeit wie die auf dem Kirchentag stärkt die Gemeinschaft und verbindet Gebet, Dienst und Opferbereitschaft. Wir lernen, was es bedeutet, Christus in allen Bereichen nachzufolgen und seinen Charakter durch eine tätige Liebe auszuleben.

Wir waren u. a. mit einem Zehn-Gebote-Aufsteller von Lebensblatt.org präsent. Einige Katholiken reagierten zunächst verwundert, zugleich aber offen und interessiert. Der Aufsteller gab

Anlass zu vielen guten Gesprächen über Gottes Gebote und den Glauben. Wie so oft wurde uns deutlich, dass allein die Methode Jesu wahren Erfolg bringt: Wir sollen den Bedürfnissen der Menschen begegnen und dadurch ihr Vertrauen gewinnen – nicht auf manipulative Weise, sondern aus dem Geist Gottes und aus reiner Liebe zu ihnen. Ganz im Sinne des Satzes aus dem Buch „Maranatha“ auf Seite 252: „Das Werk wird weniger durch Argumente als vielmehr durch die tiefe Überzeugungskraft des Geistes Gottes vollendet.“

Irrtümlicherweise wurden wir anfänglich für Zeugen Jehovas gehalten und somit gingen viele an uns vorüber. Als ein Bruder beim Anbieten eines Buches ausdrücklich erwähnte, dass wir kei-

ne Zeugen Jehovas seien, nahm deutlich mehr als die Hälfte der angesprochenen Personen die angebotene Literatur an. Eine Frau, die bereits weitergegangen war, drehte sich nach diesem Hinweis schweigend um und nahm dem Bruder das Buch aus der Hand. Noch nie zuvor wurden wir so häufig gefragt, wer wir seien. Ich kann für mich und auch für die anderen Geschwister sagen, dass wir ohne Hemmungen und mit voller Überzeugung bekennen: Wir sind Siebenten-Tags-Adventisten. Die Reaktionen überraschten uns sehr. Schätzungsweise acht von zehn reagierten positiv. Ein Katholik kam sogar zu einem unserer Bücherwagen und empfahl uns von sich aus, offen zu sagen, wer wir seien.

Auch die Gemeinschaft in unserer Unterkunft war ein Segen. Gemeinsame Mahlzeiten, Andachten, Gebet, Gesang sowie der Lobpreis stärkten uns. So erlebten wir etwas von der Einigkeit und dem gemeinsamen Dienst der Urgemeinde. Mehrere Geschwister betonten, dass wir oftmals in der Theorie gute Adventisten seien, uns unseres Wissens sowie unserer Segnungen rühmten, doch bliebe das alles wertlos, wenn wir es anderen Menschen nicht zugänglich machten.

Im Jahr 2027 erwarten uns die Kirchentage in Düsseldorf. Auch dort brauchen wir wieder geisterfüllte, willige Geschwister, die bereit sind, sich auf Gottes erstaunliches Wirken beim Liebesdienst an zahlreichen aufrichtig suchenden Christen einzulassen. Die Zeit ist kurz und „der Arbeiter sind wenige“. Möchtest du es nicht auch einmal ausprobieren?

Justin Marcel Wolter

